

Gut vernetzt in Heimersdorf



DAS MAGAZIN

1. Halbjahr 2021

Köln-Heimersdorf



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Impressum.....	3
In eigener Sache.....	4
Das Redaktionsteam.....	4
Leserbriefe.....	6
Heimersdorfer VIPs stellen sich.....	7
Was war los im SeniorenNetzwerk?.....	8
Erfahrungsbericht zur SNW-Digitalisierung.....	8
Was geschah in Heimersdorf?.....	13
Veedelstour.....	13
Der neue Taborplatz wird eingeweiht.....	15
St. Martin mal anders!.....	16
Endlich wieder mit rotem Dach.....	17
Frische Luft im Taborsaal.....	18
6 mal pro Stunde 8.000 cbm.....	18
Baustelle im Heuserhof.....	20
Was könnte sonst noch interessieren?.....	21
Positives in Corona-Zeiten.....	21
Neues aus der evangelischen Kirchengemeinde.....	24
Bedeutung der Straßennamen Nr. 4: Laurentius-Siemer-Straße.....	26
Heimersdorfer Geschichte Nr. 4: Köln in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.....	27
So entstand der Pharisäer-Grog.....	30
Bürgerräte.....	32
Amüsantes... und auch Nachdenkliches.....	34
Heimersdorf im Medienfokus.....	35
Auf ein Wort.....	37
Wert der Wahrheit.....	37
Die „Vor-Lesung“.....	39
Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens.....	39
Aphorismus.....	40
Veranstaltungen in Heimersdorf.....	41
Zum Bild auf der Titelseite.....	42

Impressum

Postadresse: SeniorenNetzwerk Heimersdorf
c/o Johanniter-Stift Gut Heuserhof,
Giershausener Weg 21, 50767 Köln (Heimersdorf),
mailto: SNW-Heimersdorf@web.de

Erscheint zweimal im Jahr (Februar, August) kostenlos mit 1.000 Exemplaren im Einkaufszentrum Heimersdorf und online über die Internetseiten <https://Heimersdorf.de>, <https://unser-quartier.de/SNW-Heimersdorf> und <http://www.seniorennetzwerke-koeln.de/stadtteile/heimersdorf/>

Redaktion: Karl-Heinz Kock (KHK) Tel: 0221 / 790 2277
Brigitte Bördgen (BB)
Renate Hense (RH)
mailto: Magazin-Heimersdorf@web.de

Beiträge von Mitgliedern der Redaktion werden lediglich mit den hier angegebenen Initialen unterzeichnet.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen sind für beidelei Geschlecht gemeint.

Wir bedanken uns für den Druck dieser Magazinausgabe bei:



Fleischereifachgeschäft Dieter Dick GmbH

Haselnussweg 24, 50767 Köln-Heimersdorf

Tel.: (0221) 79 46 17

Fax.: (0221) 79 91 74

info@party-service-dick.de

www.party-service-dick.de

In eigener Sache

In dieser Ausgabe wollen wir einmal das Redaktionsteam vorstellen und - wie immer - nach neuen Mitgliedern für die Redaktion suchen:

Das Redaktionsteam



Karl-Heinz Kock (76 J.),

Diplom-Physiker, seit 2006 im (Un-)Ruhestand,

Herr Kock kümmert sich um die Gestaltung und das Layout des Magazins. Auf eine teure professionelle Layout-Software, wie sie Zeitungen und Magazine verwenden, wird aus Kostengründen verzichtet. Stattdessen verwenden wir kostenlose Textverarbeitung in Open Office. Das bietet zwar nicht alle gestalterischen Möglichkeiten, hat aber den Vorteil, dass jeder, der mit irgendeiner Textverarbeitung vertraut ist, sich schnell und ohne Kosten einarbeiten kann. Darüber hinaus ist er hauptsächlich für die Rubriken „In eigener Sache“ „Auf ein

Wort“ und „die Vor-Lesung“ verantwortlich.

Brigitte Bördgen (71 J.)

Frau Bördgen kümmert sich um die Rubriken: „Menschen in Heimersdorf – ein Porträt“, „Heimersdorfer VIPs stellen sich“ und „Kommende Veranstaltungen in und um Heimersdorf herum“. Sie stellt außerdem die Brücke zur Katholischen Kirchengemeinde dar. Glücklicherweise ist es ihr bisher immer noch gelungen, einen Sponsor zu finden, der die Kosten für den Druck von 1000 Exemplaren übernimmt.



Renate Hense (60 J.)

Frau Hense kann man als die Lektorin des Magazins bezeichnen, denn ihr entgeht fast kein Rechtschreibfehler und auch für die Verständlichkeit der Texte ist sie eine wertvolle Hilfe.

Sie stellt außerdem die Brücke zur evangelischen Kirchengemeinde dar und auch sie trägt mit eigenen Beiträgen zum Gelingen des Magazins bei.

Neben den gedruckten Magazinheften gibt es auch noch eine **Onlineausgabe**, die sowohl auf der Homepage des Heimersdorfer Einkaufszentrums (<https://heimersdorf.de/>) unter dem Menüpunkt <Aktuelles>, als auch auf der Homepage der Kölner SeniorenNetzwerke (<http://www.seniorennetzwerke-koeln.de/stadtteile/heimersdorf/>) unter Stadtteil Heimersdorf zu finden ist. In der Onlineausgabe gibt es zusätzlich die **Rubrik „Heimersdorf im Medienfokus“**, wo sich **Links zu Beiträgen** aus dem Kölner Stadtanzeiger, der Kölnischen Rundschau und dem Kölner Wochenspiegel befinden, die einen Bezug zu Heimersdorf haben oder auch für Heimersdorf interessant sind. Der Grund dafür, dass diese Rubrik nur online erscheint, ist das Copyright © für die Medienbeiträge. Das Verlinken ist aber erwünscht.

Eigentlich dachten wir, dass diese Ausgabe wegen der Coronakrise deutlich dünner ausfallen wird. Aber nun hat sie doch wieder etwa den gleichen Umfang wie vorher, worauf wir etwas stolz sind.

Wir würden gerne die **Redaktion erweitern, um eine neue Rubrik hinzuzufügen, in der es um die Jugendlichen und Heranwachsenden von Heimersdorf geht**. Idealerweise könnte diese Rubrik von einer eigenen Jugendredaktion betreut werden, bei der prinzipiell jeder zwischen etwa 12 und 18 Jahren mitmachen kann. Über Interessenten würden wir uns freuen.

Die Redaktion

Wir suchen:



- **Jüngere Menschen**, die sich mit uns Senioren vernetzen und uns ggf. unterstützen wollen.
- **Menschen**, die noch ein wenig Zeit und auch Ideen haben wie Alt und Jung in Heimersdorf sich noch mehr begegnen, verständigen und auch bereichern können.
- **Computerfreaks**, die sich sowohl für die Erstellung als auch für die

Pflege einer Homepage verantwortlich fühlen wollen

- **Menschen**, die Lust haben – in welcher Form auch immer – an unserem Magazin mitzuarbeiten.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie ehrenamtlich mit uns zusammenarbeiten wollen!

Leserbriefe

Per E-Mail im September 2020:

Liebe Redaktionsmitglieder vom Magazin "Gut vernetzt in Heimersdorf"

Das aktuelle Magazin ist Euch wirklich wieder sehr gut gelungen!!

Viele Informationen, viele Eindrücke, viel zum Nachdenken!

Ich habe eine große Freude am Lesen und obwohl ich hier im Süden von Köln lebe, verliere ich doch nicht ganz den Kontakt nach Heimersdorf. Das beruhigt und beglückt mich.

Ich bin erstaunt und begeistert davon, wo Ihr überall unterwegs seid, was Ihr alles recherchiert, worum Ihr Euch kümmert, wen Ihr aufsucht und wer alles bei Euch zu Wort kommt. Es ist wirklich großartig!

Mit Sicherheit ist es viel Arbeit und ich weiß, dass diese Arbeit auf sehr wenigen Schultern verteilt ist, umso wichtiger mein Appell: macht weiter so!!

Gebt nicht auf nach Unterstützung zu suchen!!

Ich wünsche und hoffe, dass sich die eine oder andere Person noch findet, die Freude daran hat mit Euch zusammen an diesem tollen Format mit zu wirken.

Das Magazin ist etwas ganz besonderes und ich bin überzeugt davon, dass es auch einiges bewirken kann!

In Gedanken oft bei Euch in Heimersdorf

grüßt

Edeltraud Stecher
(ehemalige Koordinatorin des SNW Heimersdorf)
aus der Kölner Südstadt

Per e-Mail am 29.09.2020:

Hallo Herr Kock

Habe heute das Heft: „Gut vernetzt in Heimersdorf“ gelesen.
Habe mich total gefreut. Was für eine Ehre. Auf der Titelseite.
Vielen lieben Dank und bleiben sie gesund.

Ihr Waldmaler Wolfgang Schieffer

Heimersdorfer VIPs stellen sich



Thomas Welter

Amt und Funktion:

aktiver CDU-Politiker, Unternehmer,
Mitglied in etlichen Vereinen und
im Kirchenvorstand CV

geboren am 05.04.1968

nach Stationen in: Köln und Bonn

In Heimersdorf seit: 1968

Ihre unangenehmste tägliche Beschäftigung?

Ihr wichtigstes Arbeitsmittel?

Ihre Wunsch-Arbeitszeit?

Welchen Berufswunsch hatten Sie einmal?

Haben Sie ein Lebensmotto? Welches?

Für welches Produkt würden Sie mit Ihrem
Namen werben?

Was würden Sie ändern, wenn Sie Politik
gestalten könnten?

Was schauen Sie sich gern im Fernsehen an?

Wo würden Sie gern leben?

Wie verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?

Was ist Ihr Lieblingssport?

Wann reißt Ihr Geduldsfaden?

Mit wem würden sie gern mal essen gehen?

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Welche Musik begeistert Sie?

Was würden Sie mit einem großen Lottogewinn
machen?

Aufstehen

Handy

24/7

Künstler

Aggiornamento (Papst Johannes XXIII)

Welters Echte

Mache ich gerade

Der Bergdokter

Tegernsee

Beim Wandern

Fahrradfahren

Unehrlichkeit

Mit dem Papst

zu fliegen

Von Klassik bis Karneval

Spenden

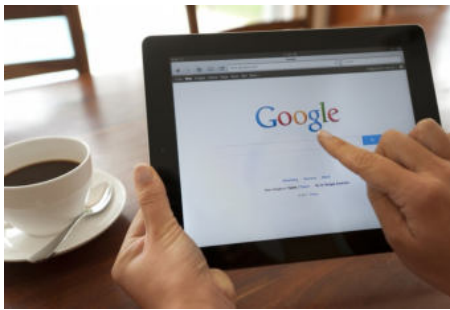
Was war los im SeniorenNetzwerk?

Mitglieder des SeniorenNetzwerk Heimersdorf berichten über die Unternehmungen, die sie gemeinsam unternommen haben.

Erfahrungsbericht zur SNW-Digitalisierung

Zunächst wollten wir nur erreichen, dass mehr Mitglieder aus unserem SeniorenNetzwerk Heimersdorf (SNWH) über eine E-Mailadresse erreichbar sind. Von ca. 46 waren es nur 21, also etwa 46%. Die meisten von ihnen haben auch ein Smartphone, aber nur wenige doch schon ein Tablet oder einen Laptop (bzw. ein Notebook).

Im Herbst 2019 hat unsere Planungsgruppe deshalb beschlossen, einen PC-Schnupperkurs für unsere SNWH-Mitglieder einzurichten. Im Oktober 2019 habe ich dann begonnen, diesen Kurs vorzubereiten. Ich arbeite seit vielen Jahren mit PCs und seit über 10 Jahren auch mit einem Smartphone und einem Tablet-PC. Deshalb fühle ich mich kompetent für die Durchführung eines Anfängerkurses.



Dazu habe ich in einigen existierenden PC-Kursen für Senioren hospitiert, um zu sehen, wie es dort gemacht wird. Hauptsächlich aber habe ich den „Leitfaden Digitale Kompetenzen für ältere Menschen“ von der **Stiftung digitale Chancen** (www.digitale-chancen.de) und deren Projekt **Digital Mobil im Alter** eingehend studiert. Dieser Leitfaden basiert stark auf wissen-

schaftlichen Erkenntnissen über das Lernen im Alter (Geragogik).



**DIGITAL MOBIL
IM ALTER**

Im Oktober 2019 habe ich dann begonnen, den Anfängerkurs diesem Leitfaden entsprechend zu konzipieren:

1. Alle Teilnehmer werden **einen Tablet-PC für die Dauer des Kurses geliehen** bekommen, und zwar baugleich und mit dem Android Betriebssystem. Dadurch kann sich der Kursleiter auf den Kursinhalt konzentrieren und muss sich nicht auf die verschiedenen Endgeräte einstellen, die die Teilnehmer mitbringen.
2. Der Kurs besteht aus etwa **fünf Kurseinheiten** von je maximal 2 Stunden Dauer, die in Abständen von einer Woche vermittelt werden, damit genügend Zeit bleibt, um zu Hause üben zu können. In der ersten Kurseinheit kamen alle 11 Teilnehmer zusammen und wurden in zwei überschaubare Gruppen aufgeteilt, damit sich der Kursleiter genügend auf jeden Teilnehmer konzentrieren kann. Die Tablets wurden ausgehändigt und jeweils ein **Leihvertrag** unterschrieben. Der Aufbau des Kurses wurde zusammen mit dem Hintergrund erläutert. Außerdem bekam jeder Teilnehmer einen Fragebogen,

auf dem er seine persönlichen Interessen und/oder Hobbys angeben konnte. Nur so kann der Kursleiter beim Thema Internetrecherche genügend auf die Interessen der Einzelnen eingehen. Und das ist extrem wichtig, **weil man die Senior*Innen nicht mit der Technik motivieren kann, sondern hauptsächlich mit dem Gewinn, den sie für sich selbst aus dem Internet herausziehen können.**

3. Zu jeder Kurseinheit gibt es ein **Arbeitsblatt**, in dem der Stoff der betreffenden Kurseinheit ausführlich beschrieben wird. Zusätzlich wird mit den Arbeitsblättern etwas Hintergrundwissen vermittelt. In einer Woche besteht nun die **echte Chance, den Stoff einer Kurseinheit einzuüben.**
4. Die **Fachbegriffe**, die in den Arbeitsblättern verwendet werden, werden bei erstmaliger Verwendung direkt in Klammern knapp erklärt. Diese werden dann als Anhang zu den Arbeitsblättern als **Glossar** nochmal alphabetisch mit etwas ausführlicheren Erläuterungen ausgehändigt. Dieses Glossar hilft dann den Teilnehmern auch beim Lesen von Artikeln aus dem Internet.
5. Zu Beginn jeder Kurseinheit wird der **Stoff der vorherigen Kurseinheit kurz rekapituliert**, um den Kurs für ältere Menschen möglichst redundant zu gestalten. Es folgt dann die Beantwortung von Fragen der Teilnehmer durch den Kursleiter.

6. Damit alle Teilnehmer mitverfolgen können, was auf dem Tablet des Kursleiters zu sehen ist, wenn er etwas vorführt, sollte der **Bildschirm des Tablets über einen Beamer groß auf eine Leinwand projiziert** werden. Wenn ein großer Fernschirmschirm mit HDMI-Eingang existiert, kann auch der verwendet werden¹. Mit einem **Laserpointer** sollte dann auf der Leinwand auf bestimmte Dinge gezeigt werden können (die Teilnehmer sehen ja nicht, was der Kursleiter mit den Fingern macht).



7. Der **Inhalt einer Kurseinheit wird so lange wiederholt, bis alle Teilnehmer es verstanden haben** und sie es ohne Hilfe selbst anwenden können. Sollte ein Teilnehmer an mehrere Kurseinheiten nicht teilnehmen können, z.B. wegen Krankheit,

¹Dazu muss der Beamer (oder der Fernseher) einen HDMI-Eingang besitzen. Die meisten Smartphones und Tablets besitzen aber keinen HDMI-Ausgang, der über ein HDMI-Kabel direkt mit dem Beamer (oder Fernseher) verbunden werden könnte. Deshalb wurde bei uns mit dem ChromeCast und der Home App von Google die Verbindung über das WLAN hergestellt um den Screen vom Tablet zu „spiegeln“.

und er den Stoff anhand der Arbeitsblätter nicht alleine aufholen kann, wird er für den nächsten Anfängerkurs vorgemerkt.

8. Die letzte Kurseinheit ist eine **Zusammenfassung**, in der auch nochmal Fragen zu Unverstandenem gestellt werden können. Das könnte auch in Form eines Quiz erfolgen.

So ein Anfängerkurs kann dann schon mal acht Wochen lang dauern, also zwei Monate. Zwei Wochen nach Auslieferung der bei der Stiftung entliehenen Tablets **begann unser „Schnupperkurs“ am 11. Februar 2020**. Ab Mitte März stand uns dann der Trainingsraum beim **Vitalis** Krankenpflegedienst wegen der **Coronakrise** nicht mehr zur Verfügung und wir mussten den Kurs mit der Trainingseinheit Nr.4 leider beenden. Die entliehenen Tablets wurden also wieder an die Stiftung zurückgeschickt.

Inzwischen **hatte auch die Stadt Köln das Problem erkannt, dass viele ältere Bürger*Innen jetzt in der Coronazeit von der Teilhabe am öffentlichen Leben praktisch ausgeschlossen sind**. Es wurde mit der Hochschule Fresenius eine Kooperation ins Leben gerufen, mit der vielen älteren Menschen der Zugang zum Internet über ein Smartphone ermöglicht werden sollte. Die Hochschule entwickelte den **zweiwöchigen Kurs „Nonliner zu Onlinern“**, für den Smartphones kostenlos ausgeliehen wurden zusammen mit ausführlichen Lernmaterialien und einer Hotline für Fragen und Probleme. Da habe ich sofort die Teilnehmer von unserem abgebrochenen Anfängerkurs angemeldet. Obwohl sich die Studenten große Mühe gegeben haben, war dieser Kurs leider nicht erfolgreich.

Die Planungsgruppe unseres SNWH hat sich daraufhin entschieden, den eigenen PC-Anfängerkurs zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen und dann komplett zu beenden. Wegen der Beschränkungen während der Coronakrise war an ein persönliches Zusammenreffen auf nicht absehbare Zeit nicht mehr zu denken. Dennoch wollten wir uns auf die Durchführung von PC-Anfängerkursen für Senioren vorbereiten. Und weil über das Projekt Digital mobil im Alter keine Tablets mehr verliehen werden, **wurde bei der**

Bezirksvertretung Chorweiler (BV6) der Antrag für den Kauf von 7 geeigneten Tablets gestellt, der im Juni 2020 bewilligt wurde. Diese wurden bei Volaris EDV im Heimersdorfer Einkaufszentrum bestellt, der sich auch als Kooperationspartner zur Verfügung stellte, wenn es bei den Kursen zu Problemen mit der Hardware, dem Betriebssystem und dem Internetzugang kommt. Vier SNWH-Mitglieder haben sich diesen Tablet-PC selbst gekauft.



Ich habe nun ein Konzept erstellt, wie man den Kurs online mit einer Videokonferenz durchführen kann. Da galt es erst einmal die geeigneten Plattformen für Videokonferenzen aus einer Fülle von Angeboten zu identifizieren. Und da gibt es so einige: u. a. Google Meet, ZOOM, Cisco Webex, Jitsi Meet, Microsoft Teams, Edudip Webinare. Ich hatte

mich für Jitsi Meet entschieden, weil die Benutzung kostenlos und sehr einfach zu handhaben ist.

Bei der persönlichen Übergabe der Tablets habe ich dann mit jedem Betroffenen ein Google Konto eingerichtet, damit mit Play-Store die notwendige **Jitsi-Meet App** installiert werden und außerdem eine Google E-Mail-Adresse (gmail.com) eingerichtet werden kann. Ab da konnten wir die Jitsi Meet Videokonferenz verwenden. Ein Test mit mehreren Teilnehmern ergab aber leider zwei Probleme:



- Ohne die Grundlagen zur Nutzung des Tablets gelernt zu haben, geraten die Teilnehmer zu leicht aus der Konferenz raus und finden dann nicht wieder rein.
- Es kam zu sehr störenden Rückkopplungsgeräuschen (Quietschen, Wispern, etc). Daran sind sicherlich z.T. die Tablets schuld, denn mit Kopfhörern waren die Störgeräusche weg. Es kann aber auch an der Qualität der Jitsi-Meet Software liegen.²

Wir haben uns deshalb dafür entschieden, dass wir uns wieder für den Kurs persönlich zusammensetzen, was mit **zwei Kursen zu je 6 Personen und unter Einhaltung der AHA-Regeln**³ wieder möglich war. Das haben wir an dem langen Esstisch bei uns zu Hause erfolgreich durchgeführt und so den Kurs am Dienstag 27. Oktober 2020 abgeschlossen. Die Zahl der Mitglieder, die über E-Mail zu erreichen sind, hat sich um 4 Mitglieder



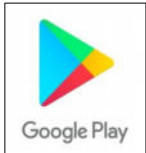
²**Wichtig:** Die Störgeräusche treten auch bei anderen Computern und Videokonferenz-Plattformen auf, wenn alle Teilnehmer ihre Mikrofone gleichzeitig eingeschaltet haben. **Man muss also als Moderator dafür sorgen, dass möglichst nur diejenigen, die miteinander sprechen, ihr Mikro eingeschaltet haben.** In den meisten Plattformen kann daher der Moderator die Mikros aller Teilnehmer stumm schalten.

³AHA = Abstand (>1,5 m), Hygiene (Desinfektion), Alltagsmaske (wenigstens Mund-Nasen-Schutz, besser eine FFP2 oder FFP3-Maske)

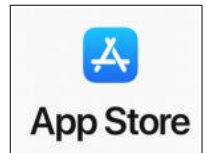
auf 25 erhöht, was den Prozentsatz der per E-Mail erreichbaren Personen auf 54% erhöht hat.

Im Frühjahr 2021 werde ich den nächsten Anfängerkurs für sechs Personen genauso abhalten, wenn es die Coronaregeln dann erlauben. Weil wir aber in der zweiten Oktoberhälfte deutschlandweit in die zweite Coronawelle mit explosionsartigen Ansteckungen geraten sind, sieht es dafür allerdings nicht so günstig aus. Ich werde deshalb erneut über einen Onlinekurs mit einer geeigneten Videokonferenz-Plattform nachdenken müssen. Weil **Google Meet** auch kostenlos und für eine Vielzahl von Browsern geeignet ist, werde ich mich jetzt damit beschäftigen.

Vielleicht kann man so schon mit einem **Computerclub** beginnen, der als neue Aktivgruppe des SNWH eingerichtet werden wird und in dem man alle möglichen Fragen besprechen kann, die natürlich während der Benutzung eines Tablets bzw. Smartphones und den Aufhalten im Internet auftauchen. Auch bei Unterschieden im Aussehen oder der Benutzung von verschiedenen Endgeräten kann man sich dort gegenseitig helfen, denn



obwohl sich die Geräte im Leistungsumfang nicht sehr unterscheiden, sieht es im Detail oft doch anders aus. So braucht man z.B. beim Android Betriebssystem (von Google) die **Play-Store** App, um neue Apps zu installieren, beim Betriebssystem iOS (von Apple) heißt diese App **App-Store**. Aber auch die Unterschiede zwischen



Computern, die mit Gesten auf dem Touch Screen gesteuert werden, zu denen, die mit Tastatur und Mauspad gesteuert werden, sind interessant, weil einige Nutzer sowohl mit Smartphone (Touch Screen), als auch mit **Notebook** (z.B. mit Windows Betriebssystem und Maussteuerung) arbeiten wollen. Es wird sich stellen, wofür ein Kurs für Fort- im Computerclub auch heraus-



geschrittene gewünscht wird, den man dann mit ehrenamtlichen Experten organisieren kann, z.B. für Textverarbeitung oder Präsentationen. Die Experten findet man sicher über die geschlossenen Gruppen **Heimersdorfer Klüngel in neben-an.de** und **Köln-Heimersdorf in Facebook** oder Suchanzeigen im Kölner Wochenspiegel.

KHK

Ehrenamtliche Tätigkeiten bei Kölner Einrichtungen vermittelt nach Talent und Interesse an alle Altersgruppen persönlich:

koeln-freiwillig.de

Tel: 0221 / 888 278-0



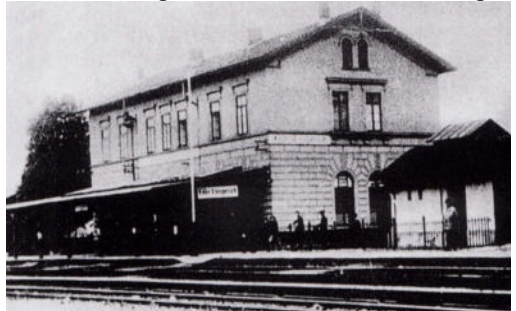
Was geschah in Heimersdorf?

Hier wird darüber berichtet, was sich im Stadtteil Heimersdorf im vergangenen Halbjahr ereignet hat. Selbstverständlich ist dieses nicht vollständig, weil es davon abhängig ist, was an die Redaktion herangetragen wird.

Veedelstour

Die Betreiber des Projekts **Senioren 55+** vom Bürgerzentrum Chorweiler buchten bei den Heimersdorfer Junge für interessierte Bürger eine geführte Veedelstour Heimersdorf.

Wegen der Corona Maßnahmen musste die Teilnehmerzahl begrenzt werden; so trafen sich dann 12 Teilnehmer am 4. August 2020 mit den Organisatoren am Bahnhof Longerich. Doch Corona begrenzte nicht nur die Teilnehmerzahl, sondern auch der bewährte Ablauf musste entsprechend den Vorgaben „umgebaut“ werden. Besuche in Gebäuden und Einrichtungen waren wegen Corona nicht möglich, dennoch konnte Einiges aufgezeigt und darüber berichtet werden



Die Veedelsführer Willi Dohr und Hans-Dieter Kettmer vom Stammtisch der Heimersdorfer Junge, begrüßten die Teilnehmer und gaben erste Infos zum Verlauf der Tour.

Wie geplant erfolgte der Start um 10:00 Uhr am Longericher Bahnhof und man begab sich auf einen ca. 4,5 km unterhaltsamen, informativen Spaziergang durch Heimersdorf und erfuhr an vielen Stationen interessante Details über die Entstehung und Entwicklung dieses Kölner Vororts, wie z.B.:

- Geschichtliche Entwicklung zum Ort Heimersdorf, vom Mittelalter bis zur Neuzeit
- erste Ansiedlungen bis hin zur Stadtplanung der Stadt Köln mit Hinblick auf die Auswirkungen für den Kölner Norden
- die baulichen Umsetzungen, von den Höfen bis hin zu den Siedlungen in den Ortsteilen
- Seniorenstift Gut Heuserhof / Spielplatz Giershausener Weg
- die Kirchen, Kitas und Schulen; hier hervorzuheben die Entwicklungen der Kirchengemeinden
- Volkhovener Weg die „Hohe Straße des Kölner Nordens“



Wir vermittelten Geschichtliches, Bauliches und gaben Erklärungen zu Begriffen wie "Kardinal-Frings-Siedlung", "Tonnensiedlung", "Gebets-Silo"; die Gäste staunten auf unserem Weg über die vielen Seiten, die das unscheinbare Heimersdorf zu bieten hat.

Am Endpunkt kehrte man um ca. 12:30 Uhr im Restaurant Fürstenhof ein und gönnte sich eine wohlverdiente Mahlzeit. Die Teilnehmer zeigten sich sehr angetan und dankten den Heimersdorfer Junge für diese interessante Tour.

Text u. Bilder: Willi Dohr

Das Einkaufszentrum



Heimersdorf.de

Einkaufen im Veedel ... alles da, und so nah!

Herzlich willkommen!

Der neue Taborplatz wird eingeweiht

„Was lange währt, wird endlich gut“

diese Weisheit trifft widerspruchslös auf die Gestaltung des Taborplatzes in Heimersdorf zu.

Zwischen neugebautem Kindergarten und der Kirche Christi Verklärung ist eine kleine Oase entstanden, die einlädt zu verweilen und die für zukünftige Begegnungen und Feiern geeignet ist.

Die Statur der Schutzmantelmadonna, die vorher unscheinbar auf einem kleinen Rasenstück neben der Kirche stand, ist wunderbar in Szene gesetzt und kann nun wirklich alle Besucher des Platzes beschützen und umarmen.

Erwachsene ruhen sich gerne auf den Steinstufen unter ihrem Schutz aus und Kinder hopsen fröhlich von den Stufen herunter.



Bei dem alten Standort pflanzte man einen jungen Baum. Anfang Oktober wurde der neue Platz in einer Corona bedingt kleinen Feier eingeweiht. Nach der Vorabendmesse versammelten sich die Gottesdienstbesucher vor der Muttergottesstatue, wo der letzte Stein, der Schlussstein, gelegt wurde. Unterhalb des Sockels



die Gottesdienstbesucher vor der letzten Mauer, der Schlussstein, gelegt wurde. Unterhalb des Sockels war eine Lücke in der Mauer, die nun geschlossen wurde.



Dort hinein kam ein Originalstein vom Berge Tabor aus dem Heiligen Land. Diese Gabe schlägt eine wunderbare Brücke zu dem Ort, an dem Jesus selbst gestanden ist und verklärt wurde. Die Architektin und ein Kindergartenkind – ausgerüstet mit Bauhelm und Hammer – legten diesen besonderen Stein an seinen endgültigen Bestimmungsort.

Der neugestaltete Taborplatz wartet darauf, von uns eingenommen und mit

frohem Leben erfüllt zu werden.

Tun wir ihm diesen Gefallen!

Text u. Bilder: Birgitta Beusch

St. Martin mal anders!

Wir wissen nicht, ob es ohne Coronapandemie diese fantasievolle St. Martinslaterne bei uns in der Siedlung gegeben hätte? Bei unserem Rundgang am Martinsabend haben wir sie entdeckt.

In diesem ungewohnten Jahr 2020, in dem wir uns vorerst von vielen lieb gewonnenen Traditionen verabschieden müssen, standen wir vom Vorstand der „Frings-Siedlung“ am Asbacher Weg vor der Frage „Was tun?“



Angeführt von St. Martin gehen wir normalerweise mit den Kindern singend durch alle Straßen der Siedlung. Ziel ist unsere Kreuzanlage, dort gibt es aus der Hand des St. Martin einen Weckmann und andere Leckereien. Danach steht man noch länger zusammen am wärmenden Feuer beim nachbarschaftlichen Gespräch mit einem Glühwein in der Hand. Bei den Überlegungen, wie wir die bestehenden Abstandsregelungen einhalten und trotzdem etwas Freude bei allen verbreiten können, hatten wir eine gute Idee. Wir haben in unserem Rundbrief alle Familien und besonders die Kinder gebeten, ihre Fenster und Vorgärten mit Laternen zu schmücken und auch wie am 1. Mai den Altar an unserer Kreuzanlage. Als Dank dafür würden wir einen Weckmann an den Türen vorbeibringen.

Schnell wurden von uns 100 rote Tüten besorgt und diese mit je 2 Weckmännern, einer Flasche Glühwein und einem Fairtrade Riegel bestückt, dazu haben wir noch ein Blatt mit der Martinsbotschaft gelegt.

Die Tüten haben wir dann am Martinsabend mit der Hilfe von Freunden an alle Türen gestellt und geklingelt. Oft gab es ein überraschtes Hallo und glänzende Augen bei den Kindern. Viele Häuser waren wunderschön beleuchtet und auch unsere Gedenkstätte strahlte im Laternenglanz.

Durch die vielen positiven Rückmeldungen in den nächsten Tagen haben wir gemerkt, dass es uns gelungen ist, ein bisschen den Corona-Blues zu vertreiben und auch unsere geliebte Tradition zu bewahren und um eine neue Variante zu bereichern.



Text: Paul Godesberg; Bilder G. Steffen, B. Henseler, G. Fritsch

Endlich wieder mit rotem Dach

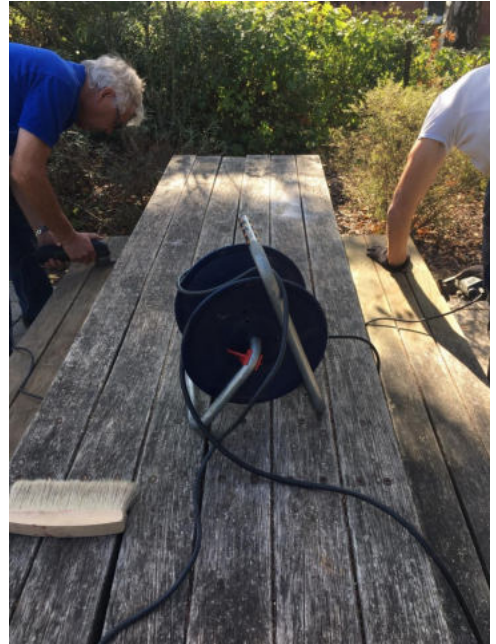
am Samstag 19. September rückte ein Arbeitskommando der Heimersdorfer Junge am Spielplatz Giershausener Weg an, um notwendige Renovierungsarbeiten durchzuführen.



Familie Lebe aus der Nachbarschaft im Eibenweg versorgte das Team, natürlich kostenlos, mit dem notwendigen Stromanschluss.



Der rote Farbanstrich des Daches vom kleinen Kletterturm hatte sehr unter Witterungseinflüssen gelitten und bedurfte einer dringenden Auffrischung. „Ausgerüstet“ mit dem hierzu notwendigen Handwerkszeug und Farbmateriale ging man ans Werk.



Bei weiteren Aufbauten konnte durch fachgerechte Schleifarbeit die graue Patina entfernt werden und die schöne, natürliche Farbe des Holzes kam wieder zum Vorschein.

Zufriedene Spielplatzpaten sehen nun ihren „Baby“ Spielplatz für Herbst und Winter gut gerüstet.

Text u. Bilder: Willi Dohr

Frische Luft im Taborsaal

6 mal pro Stunde 8.000 cbm



Wenn sich die Zuschauer fast mehr auf die Pause freuen, als auf die Fortsetzung des noch so interessanten Programms, dann liegt das wohl an der „dicken Luft“ nicht nur auf der Bühne. Im Taborsaal bei voller Besetzung wird’s da schon mal 30°. Da musste dringend etwas unternommen werden.

„Startschuss“ 2014

Im Oktober 2014 fasste der Vorstand von Freunde und Förderer CV den Beschluss zur Verbesserung der Nutzungssituation und Gesundheit der Besucher im Taborsaal eine Belüftungsanlage anzuschaffen. Architektin Anke Lefeber, Mitglied des Fördervereinsvorstandes stellte eine wichtige Verbindung her: Ingenieurbüro Kay Künzel. Eine gute Entscheidung.

Förderverein als Bauleiter

Es zeichnete sich schon früh ab, dass für dieses Projekt ein hoher 5-stelliger Betrag benötigt würde. So bildete der Förderverein seit 2014 entsprechende Rücklagen. Der Verein übernahm aber nicht nur die Finanzierung. Die 1. Vorsitzende Inge Knols begleitete anstelle des Bauherrn - der Pfarrgemeinde - auch das gesamte Projekt durch alle Genehmigungs- und Entscheidungsgremien bis hin zur Fertigstellung im September 2020. Nach mehreren Gesprächsrunden und Ortsterminen wurde dann im Herbst 2015 der Antrag zur grundsätzlichen Genehmigung der Anlage an das EGV (Erzbischöfliches General Vikariat) eingereicht. Es war der Beginn einer langjährigen Kommunikation.

Wohin mit der Anlage?

Drei Jahre vergehen mit Planungsgenehmigungen, verschwundenen Unterlagen und vor allem mit der Prüfung von Alternativen. Eine Installation außen an der Stirnwand auf dem Dach kam wegen der Dachkonstruktion nicht infrage. Auch die Luftzufuhr durch die beiden Räume neben der Bühne wurde verworfen. Nach zahlreichen weiteren Alternativen ent-



scheidet man sich endgültig für die Aufstellung des Zuluftgerätes straßenseitig vor dem Taborzentrum.

Stadtbezirk Chorweiler unterstützt das Projekt.

Im November 2017 beantragt die Vorsitzende bezirksorientierte Mittel in Chorweiler, um das Projekt auch finanziell weiter abzusichern. Denn dem EGV gegenüber mussten wir die Übernahme aller Kosten zusichern.

Die Lüftungsanlage nimmt Gestalt an

Im Juni 2018 erfolgte die Ausschreibung und im Dezember auch Entscheidung für *Otto Building Technologies GmbH*. Aber „*Das zieht sich*“! Inzwischen schreiben wir das Jahr 2019. Weitere Firmen müssen gefunden und beauftragt werden: Fundamentenbauer, Elektriker, Ingenieure, Monteure, Schreiner. Im März wurde dann der Bauvertrag vom Kiechenvorstand (KV) unterschrieben. Es erfolgt die Freigabe aller Leistungsstufen durch das EGV. Die Arbeiten können beginnen!

Das Ziel vor Augen

2020: Und dann noch Corona! Und Sommerferien! Mittlerweile ist der Protokoll-Ordner prall gefüllt! Am 31.7./01.08. termingenaue fertigt die Firma SanBau Wanddurchbruch und Fundament. Stahl-Rohre und -Bögen sowie zwei rote Textil- Luftschläuche werden montiert. Sie geben dem Taborsaal ein anderes Gesicht, aber auch viel frische Luft. Am Montag, 31. August der Moment auf den 6 Jahre hingearbeitet wurde: Lieferung der Außenanlage durch die Firma Otto.

Am Ziel

Am 2. Oktober ist unter Corona-Hygiene- und -Abstandsregeln ein Kabarettabend des Fördervereins auf dem Spielplan. Und gemäß dem Kölschen Grundgesetz: „*Et hät noch immer jot jejangel!*“ findet an diesem Tag morgens die Einweisung in die Schaltzentrale statt!

Allen Beteiligten ein großes Dankeschön: An erster Stelle Inge Knols für Ausdauer, Einsatz, hunderte Telefonate und vor allem für die Initiative. Dank aber auch an Kay Künzel und seine Mitarbeiterinnen, die uns durch alle Wirrnisse dieses Projekts sicher begleitet haben. Dank auch an die beteiligten Firmen und an Heinz Schulte, der „ehrenamtlich“ auch frühmorgens alle Türen für die beteiligten Firmen öffnete.

Text u. Bilder: Walter Finger

**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**
Diözesanverband Köln

kfd

**St. Elisabeth
Heimersdorf
Seeberg
Taborplatz 4
50767 Köln**

*leidenschaftlich
starken unser Leben*

Frauen wie wir findet man nur hier

Baustelle im Heuserhof

Im Innenhof vom Johanniter-Stift Gut Heuserhof im Giershausener Weg 21 befindet sich seit einiger Zeit ein Baukran, denn dort wird ein zusätzlicher Trakt des Pflegeheimes mit



etlichen Einzelzimmern gebaut. Vor einigen Jahren sind die gesetzlichen Anforderungen an Alten- und Pflegeheime geändert worden nach denen jetzt der Anteil an Einzelzimmern gegenüber Doppelzimmern deutlich erhöht werden muss.



Die Wohnqualität der Bewohner wird sich dadurch deutlich erhöhen, aber leider muss damit ein Teil der schönen Parkanlage und des Sinnesgartens geopfert werden. Die Möglichkeit, sich im Innenbereich vom Gut Heuserhof an der frischen Luft aufzuhalten und spazierengehen zu können, bleibt aber ausreichend erhalten. Insgesamt wird die Heimanlage dadurch wohl deutlich an Attraktivität gewinnen, worüber wir sicher berichten werden, wenn der Ausbau fertig sein wird.

Text u. Bilder.: KHK

Was könnte sonst noch interessieren?

Hier haben Beiträge ihren Platz, die zwar nicht ausdrücklich Heimersdorf betreffen, aber die Heimersdorfer.

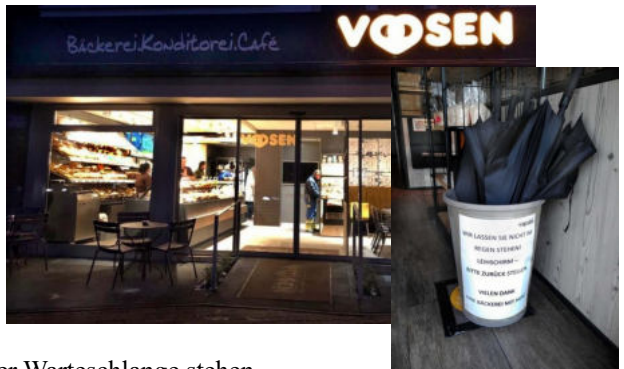
Positives in Corona-Zeiten

Seit März hält Corona uns in Atem, verändert unser Leben, schürt Ängste und verunsichert. Manches am Corona-Thema ist man inzwischen sicher auch schon leid geworden. Aber wir müssen noch weiter durchhalten. Das Ende der Pandemie ist leider noch nicht wirklich in Sicht.

Aber es gibt auch weiterhin positive und kreative Ideen aus unseren Nachbarschaften, die zeigen, dass wir die Hoffnung nicht aufgeben dürfen.

Die Bäckerei Voosen in Pesch „ließ niemand im Regen stehen“

Diese Bäckerei stellte zuerst Regenschirme zur Verfügung, versehen mit dem Schild „Wir lassen niemand im Regen stehen“. Später wurde der Eingangsbereich auch noch um ein Vorzelt erweitert. So läßt es sich - vor Regen und Wind gut geschützt - auch mal länger in der Warteschlange stehen.



Aktion Laternen in die Fenster

Wegen der ausgefallenen Martinszüge gab es in den verschiedenen Stadtteilen Aufrufe, bunte und beleuchtete Laternen in die Fenster zu stellen. In Blumenberg, Chorweiler-Nord und Chorweiler gab es sogar eine Bastelanleitung dafür im Internet.



Kinder konnten so mit ihren Eltern Mitte November abends bei einem kleinen Spaziergang die herrlich erleuchteten Fenster bestaunen. Leider haben nicht so viele Menschen mitgemacht, wie die jeweiligen Organisatoren sich das sicher wünschten.





Sehr kreativ war auch die ev. Kirche in Chorweiler. Dort verwandelte sich der Nebeneingang, der zum Pariser Platz führt, dank kreativer Köpfe kurzerhand in die vielleicht größte Martinslaterne Kölns (links).

Nachbarschaft im Hasselrather Weg

Nachdem die abendliche Muikrunde zu dem Bläck Föös Klassiker „In unserem Veedel“

Anfang September nach 150 Tagen ihr Ende fand, ergriffen Anwohner die Gelegenheit vor dem erneuten Lockdown und trafen sich mit dem gebotenen Abstand bei Currywurst, Glühwein, Flöten- und Saxophonmusik und schufen so einen Abend lang ein bisschen Weihnachtsmarktatmosphäre.



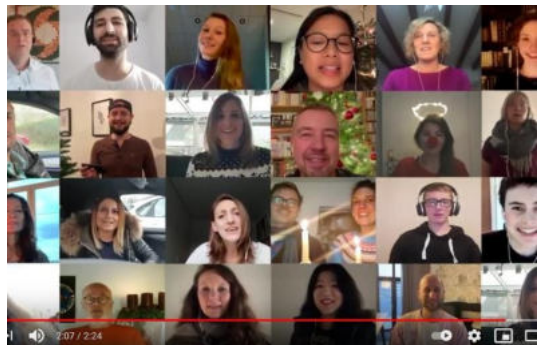
Weihnachtsbeleuchtung



Auch die Weihnachtsbeleuchtung fiel in diesem Jahr ins Auge. Viele Fenster waren schon viel früher geschmückt, als in den Vorjahren und es entstand der Eindruck, dass es vielen Menschen wichtig war, mit einer Lichterkette oder einer Kerze ein Zeichen der Hoffnung ins Dunkel des Dezembers zu schicken. Auch die Kirchen beteiligten sich. Durch die Absage von Weihnachtsgottesdiensten wurden z.B. Tannenbäume kurzerhand auf Kirchhöfen gestellt oder es fand sich eine hinterleuchtete Krippe in einem Kirchenfenster.

„Oh Du Fröhliche“ mit Björn Heuser

Der Ev. Kirchenverband Köln und Region hat zusammen mit Björn Heuser gezeigt, wie man auch in diesen Zeiten gemeinsam singen kann ohne sich real zu sehen. Björn Heuser arrangierte zu Weihnachten „Oh Du Fröhliche“ aus 24 online-Einzelgesängen zu ei-



nem großen Chor. Das dabei entstandene Video finden Sie auch auf der Homepage der Ev. Hoffnungsgemeinde oder bei YouTube (zu sehen und zu hören unter <https://www.youtube.com/watch?v=ZI6NIdanRZI&feature=youtu.be>)
Viele Chöre probieren sich auch in Online-Treffen mit gemeinsamen Singen aus. Es ist sicher eine große Herausforderung für alle - Chormitglieder und Chorleitung. Aber es ist möglich.

Haben Sie in Ihrer Nachbarschaft auch Positives erlebt? Oder möchten Sie uns Ihre Erfahrungen und Gedanken zur Coronazeit mitteilen? Wir würden uns sehr darüber freuen und erstellen für das nächste Magazin gerne wieder eine „Corona-positive-Seite“. Bitte schreiben Sie uns eine Mail an Magazin-Heimersdorf@web.de oder wenn Sie lieber telefonieren, dann rufen Sie mich an, Renate Hense Tel. 82 82 22 92.

Text: RH, Bilder: RH, BB

**Sonderseite des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit
und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen zum
Thema Coronavirus:**

www.mags.nrw/coronavirus

Neues aus der evangelischen Kirchengemeinde

Welch ein Glück! Bevor coronabedingt wieder vieles abgesagt werden musste, gelang es der Ev. Hoffnungsgemeinde im Kölner Norden in feierlichen Gottesdiensten den Pfarrstellenwechsel würdig und angemessen zu vollziehen.



Pfarrer Bernhard Ottinger-Kasper verließ nach unglaublichen 33 Jahren „seine“ Gemeinde und ging in den Ruhestand. Am 1. Advent wurde er emotionsreich und begleitet von lieben Wünschen, wertschätzenden Rückblicken und originellen Geschenken im Gottesdienst verabschiedet. Markus Zimmermann, der Superintendent des Kirchenkreises Köln-Nord, würdigte Bernhard Ottinger-Kasper als engagierten Pfarrer, auch über die Gemeindegrenzen hinaus (im Pfarrkonvent und als Notfallseelsorger), außerdem spendete er ihm den Segen für seinen Eintritt in den Ruhestand.



Schon zwei Wochen später, am 3. Advent, war Markus Zimmermann wieder in der Stadtkirche tätig. In einem feierlichen Gottesdienst führte er die neue **Pfarrerin Friederike Fischer** in ihr Amt ein. Ein herzliches Willkommen und viel Ermutigung wurde aus den Voten deutlich, die ihr von KollegInnen, PresbyterInnen und Weggefährten mit auf den Weg gegeben wurden. Frau Fischer, 31 Jahre alt, ist im Kölner Norden aufgewachsen, hat in Wuppertal und Münster Theologie studiert. Sie hat ihre Zeit als Vikarin u.a. in der Nähe von Wesel verbracht und arbeitete zuletzt in

der benachbarten Gemeinde Köln-Riehl.

Und ganz frisch, gibt es noch ein neues Gesicht in der Gemeinde. Als Pfarrer im Probedienst ist ab Januar **Pfarrer Benjamin Schütz** dazu gekommen. Er wird für ein Jahr vor allem Pfarrer Seeger in Heimersdorf und Volkhoven/Weiler unterstützen. Herr Schütz ist 32 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter.

Die Redaktion des Magazins wünscht allen Dreien einen gelingenden Anfang auf den jeweiligen neuen Wegen.



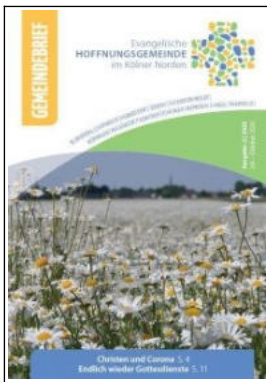
Was gab es noch Neues in der Gemeinde?

Manch kreative Ideen wurden umgesetzt. U.a. wurde der Seiteneingang der Stadtkirche in Chorweiler, der gegenüber des Citycenters liegt, „jahreszeitlich“ gestaltet. Im November war es die vielleicht größte Martinslaterne Kölns (siehe Artikel „Positives in Coronazeiten“) und im Dezember wurde er zum großen Adventskranz. Das Presbyterium hält Sitzungen sehr modern auch in Videokonferenzen ab. Und auch die Konfirmanden- und Jugendarbeit wird nun online durchgeführt.



Weihnachtsgottesdienste wurden als open-air-Gottesdienste mit vorheriger Anmeldung geplant und wieder verworfen. Alle Präsenz-Gottesdienste an Weihnachten wurden abgesagt. Alternativ konnte man an Zoom-Gottesdiensten im Internet teilnehmen oder eine eigene Hausandacht halten. Dafür gab es eine Anleitung mit Liturgie und Texten zum Mitnehmen an den Kirchen und auch die Möglichkeit sich den Ablauf auf der Homepage herunterzuladen. Die abgedruckten Liedtexte konnte man von Original-Orgelmusik aus der Stadtkirche begleiten lassen (dazu gab es entsprechende Youtube-Videos) und auch die Weihnachtsgeschichte fand man auf Youtube, vorgelesen von Pfarrer Hofmann-Hanke, sitzend am Kaminfeuer. Die Hausandacht war eine tolle Idee, die von Gemeindegliedern gerne und zahlreich aufgegriffen wurde. Ein Weihnachtsgruß von Pfarrern und Presbyterium fand sich zudem im Wochenspiegel und auf der Homepage.

Wie geht es nun weiter?



Die Corona-Lage fordert uns alle, auch die Kirchengemeinden. Daher bleibt nur der Hinweis sich bitte regelmäßig auf der **Homepage** der Hoffnungsgemeinde (www.hoffnungsgemeinde-koeln.de) und in den **Schaukästen** über alles Aktuelle zu informieren. In Heimersdorf befindet sich ein Schaukasten am neuen Gemeinderaum am Lebensbaumweg 45.

Gerne können Sie sich auch für den E-Mail **Rundbrief der Gemeinde** anmelden. Bitte schreiben Sie dafür an Herrn Hofmann-Hanke (hofmann-hanke@hoffnungsgemeinde-koeln.de). Er nimmt Sie gerne in die Verteilerliste auf. (links der Gemeindebrief 2/2020)

Text : RH; Bilder: RH, Martina Hanke, Elke Boll, Homepage

Bedeutung der Straßennamen Nr. 4: Laurentius-Siemer-Straße

Die Laurentius-Siemer-Straße liegt im westlichen Teil Heimersdorfs. Sie ist eine kleine Stichstraße, die von der Johannes-Albers-Straße nach Osten abzweigt, kurz vor dem Stallagsweg.

Laurentius Siemer wurde am 8.3.1888 als sechstes von zehn Kindern im Oldenburgischen Elisabethetheln geboren. 1908 trat er in den Dominikanerorden ein. Nach dem Noviziat studierte er an der



ordenseigenen Hochschule in Düsseldorf Theologie und später schlossen sich Studien in Philologie und Geschichte an der Universität Münster an. 1914 wurde er zum Priester geweiht und 1920 wurde Siemer zum Rektor des ordenseigenen Internats und Gymnasiums in Vechta ernannt.

Von 1932 bis 1946 war er Provinzialprior der Dominikanerprovinz Teutonia Köln. Gegenüber dem nationalsozialistischen Regime duldete Siemer in seinem Verantwortungsbereich keine Anbiederung oder Kollaboration mit den Nazis. Das provozierte die Nazi-Macht-haber natürlich, was zu Gerichtsverfahren führte, in denen er mehrfach zu Gefängnisstrafen verurteilt wurde, wo man ihn zu brechen versuchte.



Seit 1945 wirkte Laurentius Siemer im Konvent des Klosters Walberberg (ehemals Rheindorfer Burg). Generell setzte er sich während seines gesamten Wirkens für die Verbesserung der sozialen Verhältnisse ein.

Eine ausführliche Darstellung und Würdigung seiner Person findet sich auf folgender Internetseite: www.rheinische-geschichte.lvr.de/.

KHK

Heimersdorfer Geschichte Nr. 4: Köln in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts

Der Bauer und Pächter des Erbhofes Heimershof erzählt.

Es ist der Herbstmonat (September) im Jahre des Herrn 1352. Mein Sohn Andreas, 19 Lenze alt, war mit Gernot, dem Unfreien*, mit 3 Mägden und 2 Gespannen in der großen Stadt Colonia gewesen, und hat im Kloster der Weißen Frauen unseren jährlichen Ernteanteil abgegeben. Das waren 1 Sumer Roggen (53 lt.), 5 Malter Gerste (500kg), 12 Hühner, Eier, 5 Lämmer, 1 Kalb. Und Gemüse und Obst.



Ich bin Ludwig und habe den Heimershof als Pächter von meinen Vorfahren geerbt. Er gehört dem Augustinerinnenkloster zur Hl. Maria Magdalena, genannt „Kloster der Weißen Frauen“. Das liegt am Blaubach. Jedes Jahr bringen wir, wie vorgeschrieben, unseren Ernteanteil zum Kloster und nehmen an einem Erntedankgottesdienst teil.

In der Stadt stinkt es zum Himmel. Jeder schmeißt seinen Dreck, Unrat auf die Straße. Der große Rat hat deswegen Goldgräber angestellt, die mit Kübeln auf Fuhrwerken nachts den Dreck und die Fäkalien einsammeln, die Abortgruben leeren, und alles außerhalb der Stadt in Gruben verbringen. Aber das reicht alles nicht. Es stinkt, vor allem im Sommer, sobald du nach Colonia kommst.



Auch die Bettelei nimmt zu. Die Bettler bitten nicht nur vor Kirchen um Almosen, sie sprechen Leute auf der Straße an, hängen sich dreist an deine Kleider. Und gehen, oft zu mehreren, von Haus zu



Haus, um zu betteln. Wir hören immer wieder, dass sie einen Bettelpapst haben, der sie regiert.

Die Mummerei an Fastnacht ist laufend im Gespräch. Unter dem Schutz von Masken werden Leute erschreckt, überfallen, in den Dreck gestoßen, verspottet, geschmäht. Banden laufen durch die Straßen, fangen Leute, um ein Lösegeld zu erpressen. Fastnacht ist es nachts laut, Besoffene liegen ausgeraubt in den Ecken. Wir vermeiden es, in dieser Zeit in der Stadt zu sein. Die Kirchen und der Kölner Rat kriegen das nicht in den Griff. Es ist ja auch ein altes Fest, die Winterdämonen werden mit viel Lärm vertrieben.

Ja, und das große Sterben in Colonia, der stolzen Stadt, ist wohl vorbei. Der Schwarze Tod (die Pest) war, von Sünden sich ausbreitend, im Sommer im Jahre 1349 des Herrn auch über uns alle gekommen. An vielen Tagen, so war zu hören, starben in Colonia jeweils mehr als 100 Menschen, insgesamt weit mehr als tausend. Die Stadt hat eilends 2 Pestfriedhöfe angelegt, vorm Eigelsteintor und vorm Schaafentor. Auch wir haben 3 Tote zu beklagen. Mein Tochter Irmintrud, 11 Lenze alt, und 2 Unfreie*, Karl und Matthias.



Es trifft arm und reich. Und, so sagt man, schuld sind die Juden. Überall, wo der Schwarze Tod sich verbreitet, werden die Juden verfolgt und erschlagen; sie hätten die Brunnen vergiftet und die Hostien geschändet.

Jahrhundertlang lebte man gut in Köln zusammen, es waren zuletzt ca. 750-800, die im abgesperrten Judenviertel lebten**. Doch das Verhältnis hatte sich nach der Schlacht von Worringen abgekühlt, da sie als Leute des Erzbischofs galten, er garantierte einst ihre Sicherheit.

Am Tage des hl. Bartholomäus, (24. August) zog ein Mob einheimischer und Fremder in das Judenviertel und erschlugen alle, die nicht fliehen konnten in einem Blutrausch, und steckten alles in

Brand (im Bild ein Judenprogrom). Später versuchte die Stadt, das als Taten Fremder darzustellen. Und man zankte sich mit dem Erzbischof um die Hinterlassenschaften der Juden.

Viele suchen bei Gott Zuflucht, die Kirchen sind voll, Gruppen von Flagellanten ziehen durch die Gegend (Büßer, die sich mit Peitschen den nackten Rücken blutig schlagen wie im Bild). Viele Prediger, Wunderheiler und Scharlatane, sog. „Erleuchtete“ sind überall. Der Schwarze Tod ist die gerechte Strafe Gottes für unser sündiges Leben.

Wir hoffen, dass der Schwarze Tod uns nicht wieder heimsucht. Er wütet wohl in anderen Teilen des Reiches. ***

*Halbfrei: Pächter, unterstand dem Gutsherrn, musste Abgaben zahlen. Unfrei, die unterste Stufe: musste zusätzlich Kopfgeld entrichten.

** Heute: Unter Goldschmied, Botengasse, Judengasse, Obenmarspforten

*** Die Pest kam immer mal wieder, auch nach Köln, damals ca. 35.000 Einwohner. Allein im 14. Jhd. schätzt man über 25 Mio. Tote im Heiligen Römischen Reich, ca. 1/3 der damaligen Bevölkerung.

Bildquellen (alle ohne ©):

1. *Köln Ansicht: Autor unbekannt, aus Werner Rolevinck: Fasciculus temporum, Köln, Ludwig von Renchen, etwa 1483, Holzschnitt (15,5 cm x 6,5 cm), aus Köln*
2. *Bettler: https://alltag-im-mittelalter.ideenset.ch/imagemap_area/untitled-image-map-area-95/*
3. *Hygiene in der Stadt: aus Sebastian Brandt, Narrenschiff, 1494: von nächtlichen Hofieren*
4. *Pest im Krankenhaus: Bild [medical-ward-16-jh-hotel-de-dieu-paris](https://www.donnerhaus.eu/2019/01/seuchen-im-mittelalter-volksmedizin-und-magie-geschichtskruemel-46/) in <https://www.donnerhaus.eu/2019/01/seuchen-im-mittelalter-volksmedizin-und-magie-geschichtskruemel-46/>*
5. *Judenverbrennung im Heiligen Römischen Reich: (mittelalterliches Manuskript, heute in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern). Diebold Schilling - Heritage. Civilization and the Jews by w: Abba Eban p.160 Credit: Burgerbibliothek, Lucerne. Angebliches Martyrium Ludwigs und Feuertod der Ravensburger Juden, jedoch irrig nach Augsburg und ins Jahr 1422 verlegt; in der Luzerner Bildchronik des Diebold Schilling (Beschreibung nach der Bildunterschrift in [1], S. 93);*
6. *Flagellanten, Holzstich aus dem 15. Jahrhundert, Public Domain, aus: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flagellants.png>*



Text: Harald Paproth

So entstand der Pharisäer-Grog

Es ist Winter und die Temperaturen sind um den Jahreswechsel herum doch deutlich nahe an den Gefrierpunkt gesunken. Deswegen widmen wir uns hier einem wärmenden Thema - es muss ja nicht immer Glühwein sein: In einem Dorf in der Nähe von Husum hatte ein neuer Pfarrer sein Amt angetreten. Er war außerordentlich stark im Glauben und zog gegen alle Art von Sünde wortreich zu Felde. Besonderen Kummer machte es ihm, dass seine Schutzbefohlenen keine Gelegenheit vorübergehen ließen, um tüchtig „to supen“ (saußen). Begräbnisse, Hochzeiten, Kindstauen und alle Feiertage zusammen waren den Männern nicht Anlässe genug, um ordentlich Schnaps zu trinken. „Gesupt“ wurde auch, wenn die Kuh gekalbt und die Gans gut gebrütet hatte.

Nun war der neue Pfarrer nicht bloß ein gläubiger Mann, er war auch wortgewaltig. Er donnerte nicht nur von der Kanzel herab auf die dicken Schädel ein, er redete auch jedem einzelnen ins Gewissen, und so brachte er es nach einer gewissen Zeit zum Erfolg. Die Männer fingen an, vom Alkohol auf Kaffee umzusteigen. Nicht alle zur gleichen Zeit, aber zur Freude des Pfarrers waren immer mehr bereit, mit ihm zusammen Kaffee zu trinken.

An dem einen Wintertag nun, von der Nordsee her pfiß es, dass jeder Mühe hatte, auf den Beinen zu bleiben, an so einem Wintertag mussten sie Momme Mommsen zu Grabe tragen. Der alte Momme war ein wohlhabender Mann gewesen und dementsprechend fiel nach der Feier am Grab die Tafel im Haus aus. Durchgeblasen, wie sie vom Friedhof kamen, wurde jedem erst einmal eine Tasse heißer Kaffee vorgesetzt, wobei sich auf des Herrn Pfarrers Tasse eine besonders hohe Sahnehaube wölbte.

Im nächsten Augenblick war nur noch Schlürfen und Schlucken zu hören, dann ging ein gutgelauntes Nicken zu Mommers Witwe hinüber. Plötzlich aber sprang der Pfarrer auf, er hatte seine Tasse noch in der Hand.





„Ihr Pharisäer“, rief er, „ihr Pharisäer, ihr! Jetzt weiß ich, warum ihr plötzlich so gerne Kaffee trinkt. Rum ist drin, Rum, und damit man's nicht riecht, habt ihr die Sahne draufgekleckst. Diesmal habe ich die falsche Tasse erwischt. O, ihr Pharisäer!“

Dass Mommies Witwe händeringend in die Küche lief und der lütten Deern, die das Unheil angerichtet hatte, eines hinter die Ohren gab, versteht sich.

Aber herausgekommen ist die scheinheilige Gefügigkeit damit doch.

Nun ist nicht bekannt, ob sich der Pfarrer im Laufe der Jahre seiner Gemeinde angepasst hat oder umgekehrt. Geblieben ist das Getränk, das Pharisäer-Grog genannt wird.

(Überlieferung aus Friesland)

Zutaten pro Portion

1 Stück Würfelzucker, 1 Tasse starker schwarzer Kaffee, 4 cl brauner Rum (*lt. Gerichtsurteil ist alles unter 4 cl Schwindel*), 2 gehäufte EL Schlagsahne

Zubereitung

Zucker, Kaffee und der Rum werden erhitzt bis kurz vor dem Siedepunkt. Gut umgerührt in ein Grogglas geben und mit der Schlagsahne bedecken. *Tipp:* An der Nordseeküste, wo der Grog erfunden wurde, füllt man ihn nicht in ein Glas, sondern in einen Kaffeebecher. Der Pharisäer wird üblicherweise nicht gerührt, sondern durch die Sahne getrunken.

Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.

Fritz Pilgram ■ Butzheimer Str.14 ■ 50767 Köln

<http://www.verband-wohneigentum.de/koeln-volkhoven>



VERBAND **WOHNEIGENTUM**

Einfach gut leben!



Bürgerräte

Es heißt, dass die Menschen unpolitischer werden, weil immer weniger wählen gehen. Stimmt das wirklich? Im Allgemeinen meint Politik „Planung der Zukunft“ und das macht doch jeder selbstverständlich für seine eigene Zukunft. Wenn es aber in unserer Demokratie um die Regelung der Angelegenheiten unseres Gemeinwesens (Kommune, Land, Bund) geht, dann haben immer mehr Bürger das Gefühl, aus dem politischen Meinungsbildungsprozess ausgeschlossen zu sein, nicht mehr gehört zu werden. Das liegt zum Teil daran, dass in unseren Schulen zwar Fachkompetenzen unterrichtet werden, aber nicht Demokratiefähigkeit, doch darum soll es mir hier nicht gehen.



Wussten Sie, dass 2019 der Deutsche Bundestag beschlossen hat, mit Bürgerräten eine neue Form der Bürgerbeteiligung einzuführen? Der Bundestagspräsident Schäuble setzt sich dafür persönlich ein und sagt: „Gerade weil die wachsende Komplexität im rasanten gesellschaftlichen Wandel die repräsentative Demokratie noch wichtiger macht, sollten wir dafür

sorgen, dass sie wieder für mehr Bürger interessant wird und sie sich wirklich vertreten fühlen. Mit der Beauftragung eines Bürgerrats beschreiten wir parlamentarisch Neuland. Es geht neben der Bearbeitung des genannten Themas vornehmlich auch darum, zu erforschen, ob ein solches neues Instrumentarium zur Unterstützung der parlamentarischen Arbeit taugt, und ein für die Bedingungen Deutschlands auf Bundesebene geeignetes Format zu entwickeln.“

Was ist denn nun so ein Bürgerrat? Eine allgemeingültige Definition gibt es noch nicht. Aber <https://www.mehr-demokratie.de/> und <https://www.buergerrat.de/> definieren ihn etwa so:

Aus allen Bundesbürgern werden etwa **150 Teilnehmer per Los aber repräsentativ ausgewählt**. Diese bekommen von einigen Experten einen breiten Hintergrund zur Thematik, bevor sie in etlichen Gesprächsrunden, die vor Einflussnahme durch Lobbyisten, Parteien und Politikern geschützt sind, die Themenfelder eingehend besprechen und diskutieren. Dies geschieht mit erfahrenen Moderatoren, die dafür sorgen, **dass alle zu Wort kommen** und die Regeln des Anstands eingehalten werden.



Von den Teilnehmern werden keinerlei Vorkenntnisse zu dem Thema erwartet, denn sie werden in einem ersten Schritt von **unparteiischen Experten** in die jeweilige Thematik

eingeführt. Sie brauchen also nur ein offenes Ohr und die Bereitschaft mit gesundem Menschenverstand und auf Augenhöhe mit anderen Bürgern darüber zu diskutieren.

Der Knackpunkt wird sein, ob die Parlamente und Räte in den Kommunen über die Empfehlungen der Bürgerräte ernsthaft beraten müssen und ob dies gesetzlich festgeschrieben wird. Natürlich müssen die Abgeordneten in den Parlamenten und Räten die Vorschläge auch ablehnen dürfen. Dann aber nur mit guten sachbezogenen und transparenten Begründungen.

Im September hat es bereits den ersten **Bürgerrat zum Thema Demokratie** gegeben, dessen Gutachten sich auf der Internetseite von Buergererrat.de findet. Und nun ist der zweite Bürgerrat auf Bundesebene in der Vorbereitungsphase zum Thema „**Deutschlands Rolle in der Welt**“. Bürgerräte können nicht nur im Bund, sondern auch auf Länderebene und in den Kommunen eingesetzt werden. Und hier wird es nun auch für die Heimersdorfer interessant, denn es könnte sein, dass auch Sie eine Einladung erhalten, in diesem Bürgerrat mitzuwirken.



Auch Köln bemüht sich seit einigen Jahren unter der Schirmherrschaft von unserer Oberbürgermeisterin Henriette Reker um mehr Bürgerbeteiligung mit dem **Kölner Konzept zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements**. Bislang ist zwar noch kein Bürgerrat vorgesehen, aber es gibt schon den Beirat Öffentlichkeitsbeteiligung, der aus je sechs Mitgliedern aus Politik und Verwaltung besteht, aber auch aus sechs Mitgliedern der Stadtgesellschaft, von denen drei per Los aus der Bürgerschaft ausgewählt sind – ein Anfang in die richtige Richtung.

Wer im Internet Zugang auf YouTube hat, der kann sich die Online-Konferenz „**Bürgerbeteiligung nach Zufallsprinzip – Bürgerräte für Köln**“ vom 25.06.2020 ansehen. Dort erfährt man direkt sehr ausführlich und mit Hintergrundinformationen, wie sich die Kölner Bürger für Bürgerräte in Köln (1:23 Std.) einsetzen.



Sollten Sie also mal eine Einladung zu einem Bürgerrat bekommen, dann werden Sie nicht mehr überrascht sein, weil sie wissen, worum es sich handelt. Ich möchte Sie unbedingt dazu ermuntern, eine solche Einladung anzunehmen, denn alle bisherigen Teilnehmer berichten sehr positiv darüber.

KHK

Amüsantes... und auch Nachdenkliches

Der Dirigent zum Orchester:

„Meine Damen und Herren,

**dass wir nicht alle in der gleichen Tonart spielen –
geschenkt,**

dass wir nicht gleichzeitig anfangen – egal.

Jeder hat sein eigenes Tempo? Von mir aus.

Aber könnten wir nicht bitte, bitte

alle das gleiche Stück spielen?“

Bürgerverein
Köln Heimersdorf
/ Seeberg-Süd e.V.



vorstand@bvh-koeln.de
Zedernweg 26, 50767 Köln
dkhoehnenbvh@gmail.com
<https://www.bvh-koeln.de>

Wir wollen auch Dich im Bürgerverein

Nur gemeinsam können wir viel für unsere
Nachbarschaft und unser Veedel erreichen.

Heimersdorf im Medienfokus

Für die Leser, die das Magazin über das Internet beziehen (Homepage der Kölner SeniorenNetzwerke und der IG-Heimersdorf), folgen einige Links zu Artikeln in der Kölner Presse, in denen es auch um Heimersdorf ging⁴:

Am 23. Dezember 2020 im Kölner Wochenspiegel:

Die Wochenmärkte im Stadtbezirk im Überblick Wochenmarkt in Blumenberg

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/die-wochenmaerkte-im-stadtbezirk-im-ueberblick-wochenmarkt-in-blumenberg-37854742>

Am 18. Dezember 2020 im Kölner Stadtanzeiger:

Brief an Reker Bürgerversammlungsleiter fordert eigenes Impfzentrum für Köln-Chorweiler

<https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/brief-an-reker-buergerversammlungsleiter-fordert-eigenes-impfzentrum-fuer-koeln-chorweiler-37826188>

Am 19. November 2020 im Kölner Stadtanzeiger:

Corona im Kölner Norden – Darum bekommt Chorweiler wohl kein eigenes Testzentrum

<https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/corona-im-koelner-norden-darum-bekommt-chorweiler-wohl-kein-eigenes-testzentrum-37633980>

Am 12. November 2020 im Kölner Stadtanzeiger:

Wochenmarkt in Köln Bürgervereine diskutieren über Corona-konformes Marktgeschehen

⁴ Abschreiben oder Kopieren von Artikeln aus den Medien ist wegen des Urheberschutzes nicht erlaubt. Die Verknüpfung durch einen Internet Link dagegen ist eine legale und sogar erwünschte Möglichkeit Medienbeiträge in das Magazin einzubinden.

<https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/wochenmarkt-in-koeln-buergervereine-diskutieren-ueber-corona-konformes-marktgeschehen-37605530>

Am 06. August 2020 im Kölner Stadtanzeiger:

Schulstart und Corona Noch nicht alle Kölner Schulen sind bestmöglich vorbereitet

<https://www.ksta.de/koeln/schulstart-und-corona-noch-nicht-alle-koelner-schulen-sind-bestmoeglich-vorbereitet-37149664>

Am 09. Juli 2020 im Kölner Stadtanzeiger:

Jugendliche wünschen sich Platz

<https://www.ksta.de/koeln/jugendliche-wuenschen-sich-platz-36987190>

Auf ein Wort

In dieser Rubrik werden die Meinungen Heimersdorfer Bürger abgedruckt zu Themen, die von ganz allgemeinem Interesse sind. Unser Zusammenleben in der Welt (Globalisierung), in Europa und in Deutschland ist immer komplexer geworden. Wir Menschen sind aber genetisch noch die gleichen wie vor Jahrtausenden. Daraus ergeben sich zwangsläufig Probleme, die ohne die Kenntnis und Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse, nicht zu lösen sind. Um diese Thematik geht es hier.

Wert der Wahrheit

Seit einigen Jahren haben wir es weltweit immer mehr mit Populismus zu tun. Populisten stellen sich als diejenigen dar, die alleine die Wahrheit kennen und wissen, dass die etablierten Medien und die Eliten das Volk belügen (Lügenpresse). Sehr häufig werden in der Öffentlichkeit vorhandene Ängste geschürt und zusammen mit Verschwörungstheorien dazu verwendet, eigene Interessen durchzusetzen.

In der Zeit vor dem Internet wurden - und werden auch heute noch - Informationen und Wissen von den Redakteuren in Presse, Buchverlagen, Radio und Fernsehen auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft, was in der Regel zu einer seriösen Darstellung führt. Dadurch wurde aber durchaus auch Meinungsmache betrieben, wodurch die Medien einen Teil ihrer Glaubwürdigkeit bei denen verloren haben, die glauben, dass es zu Sachverhalten immer nur eine Meinung geben kann.

Eigentlich ist die Antwort auf die Frage nach dem Wert der Wahrheit ganz einfach zu beantworten: Wir alle gehen intuitiv davon aus, dass wir uns im täglichen Leben nicht belügen. Wenn Sie auf der Straße nach dem Weg gefragt werden, weisen Sie dann bewusst einen falschen Weg? Wir Menschen könnten nicht als erfolgreiche soziale Wesen in so großer Zahl zusammen leben, wenn wir uns ständig belügen würden. Und dann verlassen wir uns ganz selbstverständlich auf die Technik, weil die auf Naturwissenschaft beruht und die Natur uns nicht belügt. Mit den Naturgesetzen kann man auch nicht verhandeln. Das scheinen wir alle intuitiv auch zu wissen. Die menschliche Psyche lässt uns täglich ein paarmal lügen, meist aus Höflichkeit, Angst oder Egoismus, wodurch aber im wesentlichen das zwischenmenschliche Leben vereinfacht wird⁵, man flunkert eigentlich nur.

Mit den sogenannten sozialen Medien hat sich aber in den letzten Jahrzehnten etwas deutlich verschoben, weil man heute alles völlig ungefiltert über das Internet behaupten und publizieren kann. Und nun ist der Verbreitung von erfundenen oder erlogenen Nachrichten (Fake News, Alternative Fakten, Verschwörungstheorien) Tür und Tor sperrangelweit geöffnet. Was früher vom Stammtisch aus immer nur wenige Menschen erreichte, kann heute sehr vielen Menschen weltweit und blitzschnell mitgeteilt werden. Mit böswilligen Lügen kann man also viel größeren Schaden anrichten.

Das spektakulärste Beispiel ist wohl der eh. amerikanische Präsident Donald Trump, der mit bis zu 125 öffentlichen Lügen pro Tag (meist über Twitter und in seinen Reden)

⁵ <https://www.pm-wissen.com/luegt-man-wirklich-200-mal-am-tag/>

versuchte,⁶ seiner Wählerschaft weiszumachen, es ginge ihm um sie und um die USA, dabei aber – wir wissen das heute – wollte er damit seine eigene Machtposition festigen und die demokratischen Strukturen abbauen.

Wie aber ist es möglich, dass z.B. Donald Trump mit Lügen und Verleumdungen zum mächtigsten Mann der Welt gewählt wurde? Hat die Wahrheit heute keinen Wert mehr? Oder können die Menschen Lügen nicht einfach erkennen? Das zu erklären ist nicht so einfach. Ein Blick in die Psychologie der Menschen ist da erhellend, weil die Menschen dazu neigen, das zu glauben, was ihrem eigenen Weltbild entspricht. Und dieses Weltbild ist ein Modell von der wirklichen Welt, das durch die ganz persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse entstanden und deshalb bei jedem Menschen anders ist.

Das Gehirn des Menschen prüft ganz automatisch eine neue Information auf Verträglichkeit mit seinem eigenen Modell von der Welt. Ist sie kompatibel, dann wird sie als wahr empfunden, passt sie nicht zum eigenen Weltbild, wird sie als unwahr empfunden. Es ist also ganz natürlich, dass jeder Mensch seine eigenen Wahrheiten hat.⁷

Die meisten Menschen denken jetzt spontan, dass es doch nur eine Wahrheit geben kann, aber die verwechseln Wahrheit mit Realität. In der Tat ist die reale Welt um uns herum für uns alle die gleiche. Sie wird aber nicht von allen gleich empfunden. Jeder von uns sieht die Welt mit seinen Augen und mit seinem Modell von der Welt,⁸ was aber den meisten Menschen nicht bewusst ist.

Wie aber kann der Mensch herausbekommen, wie die Welt wirklich ist? Das geht nur mit Wissenschaft, die zusätzlich zu den 5 Sinnen des Menschen noch eine Vielzahl weiterer Beobachtungsmethoden hat. Außerdem hat sie die Mathematik, mit der man auch sehr komplizierte Modelle von der Realität erstellen kann. Das ist für die meisten Menschen nicht mehr zu durchschauen. Und diejenigen, für die nur das existiert, was sie auch selbst sehen und begreifen können, glauben dann die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung nicht und glauben belogen zu werden. Dazu kommt, dass viele keinen Unterschied zwischen wissenschaftlichen Studien und Meinungen machen können. Seltsamerweise bedienen sich auch diese Menschen vorbehaltlos und ganz selbstverständlich der modernen Technik, die es ohne die Erforschung der Naturgesetze durch Wissenschaft oft nicht gäbe, z.B. bei Computern, Wetterberichten oder den Navigationsgeräten im Auto.

Ich plädiere daher dafür, dass unbedingt bereits in der Schule bis zur 10. Klasse vermittelt werden muss, was der Unterschied zwischen Wahrheit und Realität und was Wissenschaft ist. Erst dann wird der Wert von Wahrheit von allen richtig verstanden werden.

KHK

⁶ Laut den Faktencheckern der Zeitung »Washington Post« brauchte er lediglich 601 Tage im Amt, um in der Öffentlichkeit 5000 »unwahre oder irreführende« Aussagen zu machen. Seinen persönlichen Rekord erzielte der Präsident dabei am 7. September 2018 – mit 125 Unwahrheiten an einem einzigen Tag.

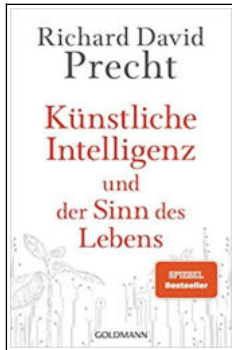
⁷ Ausführlich und wissenschaftlich dargelegt im Buch „Der Ego-Tunnel – Eine neue Philosophie des Selbst: von der Hirnforschung zur Bewußtseinsethik“ von Thomas Metzinger.

⁸ Das hatte schon Platon erkannt und mit seinem Höhlengleichnis verdeutlicht:
<https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%B6hlengleichnis>

Die „Vor-Lesung“

Es wird über Bücher oder andere gedruckte Beiträge aus den Printmedien berichtet, die auch für Heimersdorfer interessant sein können.

Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens



Richard David Precht: „Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens“

Wilhelm Goldmann Verlag, München 2020, geb. Ausgabe 251 Seiten.

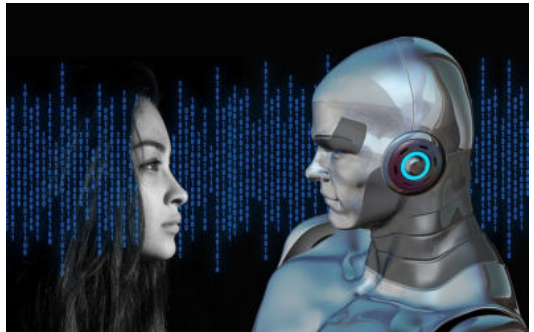
ISBN 978-3-442-31561-1

Precht gelingt es wieder mit seinem leicht verständlichen Schreibstil und dennoch mit beeindruckender gedanklicher Klarheit und Präzision einen Streifzug durch die Welt der Künstlichen Intelligenz (**KI**) zu machen und regt dabei zum Nachdenken an.

Es gelingt Precht zu zeigen, dass KI und Roboter dem Menschen als Werkzeuge zu immer größeren Erfolgen und immer größerer Leistungsfähigkeit verhelfen und unsere Welt revolutionieren werden. Dies wird aber nicht zu einem besseren Menschen führen, denn man kann Maschinen keine Moral und Ethik einprogrammieren.

Auch **Gefühle**, die für den Menschen eine noch nicht völlig erforschte Bedeutung haben, können Maschinen nicht wirklich entwickeln. Man kann Maschinen zwar so programmieren, dass sie den Eindruck erwecken, als hätten sie Gefühle. Aber echte Gefühle, wie Freude, Trauer, Wut oder Liebe, die durch äußere Reize ausgelöst werden und entstehen, kann eine Maschine nicht entwickeln. Selbst die Wissenschaft weiß ja noch nicht einmal genau, wie unser Gehirn das macht und welche Bedeutung Gefühle für unser Menschsein haben. Wirkliches Einfühlungsvermögen kann deshalb eine Maschine auch nicht wirklich haben.

Precht zeigt beeindruckend klar, dass die „Hohepriester des Silicon Valley“ nicht recht haben, wenn sie den heutigen Menschen als unvollständige Maschinen sehen, sondern dass Maschinen höchstens unvollständige Menschen sind, selbst wenn sie mit zukünftiger KI und Technik in **Cyborgs** verwandelt werden. Diesen Cyborgs würde es an Menschlichkeit fehlen, weil sie keine Gefühle und keine Moral kennen. Sie werden zwar unschlagbar in logischem Denken sein, aber ihnen würden Emotionalität, Intuition, Spontaneität und Assoziationen fehlen, eben das, was uns Menschen menschlich macht.



Text: KHK; Bild: pixabay

Aphorismus

**Manch einer hätte
eine andere Weltanschauung,
wenn er die Welt
angeschaut hätte.**

Peter Sirius

(1858 – 1913)

deutscher Dichter und Aphoristiker

Veranstaltungen in Heimersdorf

Durch die Coronakrise sind bis auf Weiteres erst einmal alle Veranstaltungen abgesagt, wenn sie nicht online im Internet stattfinden. Wir geben deshalb hier nur die Links zu Internetseiten, auf denen man sich über die aktuelle Veranstaltungssituation informieren kann:

Liste der Heimersdorfer Vereine mit ihrer jeweiligen Internetseite

Freunde und Förderer CV	https://www.freundecv.de/
Kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII.	Tel: 0221 - 700 85 05 www.papst-johannes-koeln.de
Ev. Hoffnungsgemeinde im Kölner Norden	Tel.: 0221 - 708365 www.hoffnungsgemeinde-koeln.de
SeniorenNetzwerk Heimersdorf	Tel: 0178 – 93 61 143 www.unser-quartier.de/snw-heimersdorf
Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.	Tel.: 02 21 - 79 95 52 www.verband-wohneigentum.de/koeln-volkhoven
Pfadfinderstamm St. Markus	www.stamm-st-markus.de
1. Kölner Mongolen Horde von 1984 e.V.	Tel.: 0221 / 5995 893 http://www.mongolenkoeln.de/
Outlaws Revival e.V.	Tel.: 0157-73151054 www.outlaws-revival.de
1. Große Karnevalsgesellschaft Köln-Nord e.V.	Tel.: 0177 8088 540 www.kgkoelnnord.de
De Kölsche Ströppcher von 2008 e.V.	www.koelsche-stroepcher.de
Schützenbruderschaft St. Cosmas & Damian	Tel.: 0221 / 700 6769 (Isabell Lehnhof) www.schuetzen-weiler-volkhoven.de

Zum Bild auf der Titelseite



Zum Kommunalwahlkampf 2020 hat gemeinsam mit allen anderen Kölner Vierteln auch Heimersdorf ein Zeichen gesetzt. Wie unsere Nachbarn auch wollen wir keine Menschen im Stadtrat und in den Bezirksvertretungen haben, die nur ein Ziel kennen: aufhalten, hetzen und spalten. Deshalb haben viele Bürger an ihren Häusern, in Gärten, an Garagen und Balkonen diese Fahnen aufgehängt, um demonstrativ zu zeigen, dass wir aufstehen und dem Rassismus in unserem Leben

keine Chance geben.

Hier auf der Rückseite unseres Magazins zeigen wir Ihnen ein paar der Fahnen sowohl aus Heimersdorf als auch aus unseren Nachbarstadtteilen. All diese engagierten Menschen, die sich nicht von dummen Kommentaren abschrecken ließen, sich öffentlich zu ihrer



Einstellung zu bekennen, haben eines gemeinsam. Sie zeigen beherzt, dass sie mutig für Artikel 1 unseres Grundgesetzes: „**Die Würde des Menschen ist unantastbar ...**“ eintreten. Das setzt natürlich voraus, dass anerkannt wird, dass alle Menschen - auch verschiedener Hautfarben und Kulturen - gleichwertige Menschen sind.



Gemeinsam für uns und die vielen kölschen Prominenten, die diese Fahnenaktion (11000 Fahnen für Köln) unterstützten, bleibt es dabei:

Unsere Veedel sind keine Veedel für Rassismus.



Text: BB; Bilder: BB; Wolfgang Weber

Alle Heimersdorfer*innen sind herzlich eingeladen, ein schönes Bild aus Heimersdorf einzusenden, aus denen dann die Redaktion das Bild auf der Titelseite der nächsten Ausgaben aussucht.